

Samstag, 3. Oktober 2009

## **100 Jahre Versiedlung des Vorwerkes Albrechtshof**

Die Anfänge von Albrechtshof sind nicht genau bekannt. Nach Lieselott Enders (â€žHistorisches Ortslexikon f¼r Brandenburgâ€œ, Teil VIII, Uckermark, 1986) erwarb der Besitzer von Gr¼nberg, Claus von St¼lpnagel-Dargitz (1843 - 1907) im Jahre 1865 Albrechtshof, bestehend aus zwei Bauernh¼fen an der Grenze zu Battin und von dort aus als Vorwerk bewirtschaftet. Dieser Claus von St¼lpnagel-Dargitz benannte auch das im Jahre 1814 gegr¼ndete Gut Gr¼nberg geh¼rende Vorwerk ohne Namen im Jahre 1857 (Amtsblatt der Regierung Potsdam, S.110) als Clausthal. In einer Karte des Kreises Prenzlau um 1867 wurde erstmals der Name â€žEtablissement Albrechtshofâ€œ, zu Clausthal geh¼rig, genannt.

Die PreuÃŸischen Rentengesetze vom 27. Juni 1890 und vom 7. Juli 1891 gaben die M¼glichkeit zur Bildung von l¼ndlichem Eigentum. Nach diesen Gesetzen wurden G¼ter angekauft und deren Land an Siedler vergeben. Bei einem Rentergut erfolgte der Erwerb der Siedlerstelle gegen Åœbernahme einer festen Geldrente (Tilgungsrente), die bei regelm¼ÃŸiger Zahlung nach einer bestimmten Anzahl von Jahren zur Tilgung der gesamten auf der Siedlerstelle lastenden Rentenschuld f¼hrt.

In den â€œ Allgemeinen Bedingungen f¼r den Verkauf von Renteng¼tern in den bei der K¼niglichen Generalkommission f¼r die Provinzen Brandenburg und Pommern zu Frankfurt a. O. anhangigen Rentengutsachen â€œ heiÃŸt es dazu: â€žDer nach Abzug der Barzahlungen (Draufgeld und Anzahlung) verbleibende Kaufrest wird durch eine 4 prozentige Kaufrente dargestellt, deren Abl¼sung zum 25 fachen Betrage durch Vermittlung der Rentenbank auf Antrag sowohl des Berechtigten als auch des Verpflichteten zul¼ssig ist.â€œ

Sehen wir uns nun die konkrete Situation der Versiedlung von Albrechtshof an einem Beispiel an. Werner Lippert nennt in seinem Buch, â€žGeschichte der 110 Bauernd¼rfer der n¼rdlichen Uckermarkâ€œ (Herausgeber, Gerd Heinrich; B¼hlau Verlag K¼ln/Wien, 1968) auf die Versiedlung von Albrechtshof bezogen, folgende Zahlen.

Es wurden danach 82 ha Land versiedelt.

Der Kaufpreis betrug 175 443 RM, die Barzahlung der Siedler 40 983 RM.

Wer waren die Siedler, die 1909 in Albrechtshof ein Rentengut erwarben?

Es ist heute schwierig, den 7 entstandenen Renteng¼tern die urspr¼nglichen Erbauer und Besitzer der Renteng¼ter eindeutig zuzuordnen.

Eintragungen im Schwaneberger Kirchenbuch gestatten mit gebotener Vorsicht, die Erbauer und Erstbesitzer der Renteng¼ter zu benennen:

Wilhelm Flatow,

Emil Rutz,  
Wilhelm Pyritz,  
Arnold Homberg,  
Wilhelm Krumrey,  
Friedrich Schulz,  
Friedrich Raschke.

Åœber VerÃ¤nderungen der BesitzverhÃ¼ltnisse erfahren wir etwas, wenn wir uns die Einwohnerverzeichnisse von Schwaneberg aus den Jahren 1925, 1931 und 1938 ansehen.

F¼r das Jahr 1925 werden folgende Landwirte im Ausbau Albrechtshof genannt:

Wilhelm Flatow,

Ewald Homberg,  
Wilhelm Krumrey,  
Anton Pyritz,  
Friedrich Raschke,  
Friedrich Reglin,  
Ferdinand Schulz.

Das Verzeichnis von 1931 nennt f¼r den Ausbau Albrechtshof folgende Namen:

Fritz Appelt, Rentier;  
Hermann Flatow, Landwirt;  
Ewald Homberg, Landwirt;  
Friedrich Raschke, Landwirt;  
Reinhold Reglin, Landwirt;  
Ferdinand Schulz, Landwirt;  
Walter Schwarz, Landwirt:

Im Jahre 1938 werden für Albrechtshof folgende Bauern genannt:

Hermann Flatow,  
Karl Homberg,  
Franz Lehmann,  
Friedrich Raschke,  
Reinhold Reglin,  
Ferdinand Schulz,  
Walter Schwarz.

Ein Beispiel soll zeigen, wie sich die Versiedlung vollzog.

Mit dem Datum vom 14. Mai 1909 unterschrieb der aus Woddow stammende Landarbeiter Wilhelm Flatow einen Rentenvertrag. Er erwarb vom Rittergutsbesitzer Friedrich von Stölpnagel 7 Hektar Land zu einem Preis von 1320 Reichsmark pro Hektar., insgesamt also 9240 Reichsmark.

Der Verkäufer musste dem Käufer Hilfe gewähren:

1. beim Umzug, fünf Umzugsfahrten von Woddow nach Albrechtshof vor dem 1.10.1909,
2. beim Aufbau der Gebäude, freie Anfuhr der Baumaterialien vom Gutshof Klausthal zur Baustelle,
3. an Materialien, Sand, Kies, Lehm, Feldsteine, soweit auf Albrechtshof vorhanden.

Es wurden übergeben:

zwei bestellten, gedüngten und geackerten Feldern, 10 Morgen Roggen  
mit künstlichen oder natürlichen Düngern bestellt,  
an Futtermitteln, 30 Zentner Kartoffeln und 22 Zentner Hafer;  
an Brotkorn, 12 Zentner Brotkorn;  
an sonstigen Unterstützung, 75 Zentner Klee- und Wiesenheu, 150 Zentner Stroh.

In dem Rentenvertrag heißt es weiter: (Der) Verkäufer hat auf dem Rentengute die unter aufgeführten Baulichkeiten zu errichten. (Der) Käufer hat dafür auf Anweisung des Sachkommissars die Kosten zu zahlen, die nach erfolgter Prüfung und Abnahme der Gebäude auf Grund der Baurechnung festgestellt werden.

- 1 Wohnhaus,
- 1 Stallscheune,

- 1 Brunnen.

Der Kaufpreis setzte sich zusammen aus

1. der an den Verkäufer zu zahlenden Draufgabe von 500 Mark,
2. der spätestens am Übergabetermin zu leistenden Anzahlung von 2500 Mark und
3. einer vom Übergabetermin ab in Teilzahlungen nach Abschluss jedes Vierteljahres zu entrichtenden Kaufrente.

Die Übergabe erfolgte am 1. Oktober 1909.

Das Vorwerk Albrechtshof wurde im Jahre 1909 unter diesen Bedingungen aufgesiedelt.

Auch Teile des Rittergutes Battin wurden 1912 auf dieser Basis an die Siedler übergeben.

Bis zur Versiedlung des Vorwerkes Albrechtshof bestand dieser Abbau nur aus dem auf dem westlich der Straße Schwaneberg gegenüber Gröbenberg gelegenen Gutshof. Im Laufe der Versiedlung entstanden an der schon genannten Straße 5 neue Häuser.